

Handbuch für Betriebsbegegnungen



FÜR BETRIEBE UND SCHULEN
IM BERLIN BRAUCHT DICH! KONSORTIUM



**Berlin
braucht
dich!**

Berlin potrzebuje ciebie!
Берлин нуждается в тебе!
Berlin needs you!
Berlin'in sana ihtiyacı var!
Berlin cần bạn!
برلين بحاجة اليك!

Inhalt

- 4 Vorwort
- 5 TEIL I – ZUSAMMENARBEIT: KRITERIEN DES ERFOLGS
- 6 Worum geht es bei *Berlin braucht dich!*? Ein kurzes Resümee
- 8 Das *Berlin braucht dich!* Konsortium
- 10 Neue Wege der Berufsorientierung in Berlin
- 13 TEIL II – DAS MARKENZEICHEN: QUALIFIZIERTE VIERSTUFIGKEIT
- 14 Die gemeinsame Gestaltung der Betriebsbegegnungen
- 16 Die Beiträge von BQN Berlin
- 18 Betriebsbegegnungen in den Klassen 7–10
 - 18 Der betriebliche Erstkontakt in der 7. Klasse
 - 22 Das Schnupperpraktikum in der 8. Klasse
 - 24 Das Betriebspraktikum in der 9. und 10. Klasse
 - 30 Der Bewerbungstag in der 10. Klasse



Liebe Partnerinnen und Partner!

Bei diesem Handbuch handelt es sich um eine weitgehende Neufassung des ersten Handbuchs, das 2011 veröffentlicht wurde und die Praxis von *Berlin braucht dich!* seitdem begleitet hat. Insbesondere die praktischen Anleitungen und Vorschläge des ersten Handbuchs wurden in Betrieben und Schulen gut angenommen und vielfach benutzt.

WARUM DIESE AKTUALISIERUNG?

Der wichtigste Grund sind die vielfältigen Weiterentwicklungen der vergangenen Jahre. Auf der einen Seite erwies sich die Umsetzung des *Berlin braucht dich!* Ansatzes für Betriebe und Schulen als komplizierter als erwartet und es wurde entsprechend den Möglichkeiten nachjustiert und korrigiert. Auf der anderen Seite stieß das Pioniervorhaben rund um das Lernen im Betrieb über den öffentlichen Sektor hinaus auf große Anerkennung. Die Sozialpartner der Metall- und Elektroindustrie übernahmen den Ansatz für sich und erweiterten die *Berlin braucht dich!* Familie um wichtige Partner.

Aktuelles finden Sie auf
www.berlin-braucht-dich.de



In dem im Jahre 2014 erstellten Landeskonzept Berufs- und Studienorientierung Berlin findet sich ein deutliches Echo dessen, was in *Berlin braucht dich!* angestoßen und umgesetzt wurde. In der vorliegenden Neufassung des Handbuchs wird das besondere Profil von *Berlin braucht dich!* noch einmal präzisiert und auf dem neuesten Stand der Entwicklungen dargestellt.

Der erste Teil widmet sich der Organisations- und Arbeitsform von *Berlin braucht dich!*: dem Konsortium und seinen neuen Wegen der Berufsorientierung an der Schnittstelle von Integrations-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik.

Im zweiten Teil werden die praktischen Erfahrungen und neuen Entwicklungen in der gemeinsamen Gestaltung der Betriebsbegegnungen aufgenommen und in pädagogisch, methodisch und organisatorisch neuen Lösungen angeboten. Das Zentrum des zweiten Teils bildet die Abfolge der vier Betriebsbegegnungen, die wir *Qualifizierte Vierstufigkeit* nennen.

Parallel zu dieser Aktualisierung wurde eine Handreichung für die Praktiker/innen aus der Metall- und Elektroindustrie erstellt. Sie ist diesem Handbuch als herausnehmbare Broschüre beigelegt.

Wir möchten Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass ergänzende Materialien auf der Homepage www.berlin-braucht-dich.de zu finden sind und fortlaufend aktualisiert werden. Diese können Sie auch als Kopiervorlage herunterladen.

Über Fragen und kritische Anregungen zum Handbuch freuen wir uns ebenso wie über dessen breite Streuung in Ihren eigenen Reihen.

Ihr Redaktionsteam: Anne von Oswald, Katharina Goethe, Klaus Kohlmeyer, Wilfried Kruse
 Berlin, im Dezember 2014

Teil I
Zusammenarbeit:
Kriterien des Erfolgs

Worum geht es bei Berlin braucht dich!?

Ein kurzes Resümee

Viele wissen gar nicht, dass sie eine echte Chance haben im Bezirksamt oder bei der Polizei. Wenn du sagst: „Ich arbeite im Bezirksamt“, dann gucken die dich erstmal blöd an – du kommst da doch gar nicht rein. Das denken alle, aber so ist es nicht.

Yasin, Azubi beim Bezirksamt Neukölln

EINSTIEG IN DUALE BERUFSAUSBILDUNG

Berlin braucht dich! ist eine Initiative des Landes Berlin mit dem Ziel, duale Ausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu öffnen. Alles begann mit einer Kampagne, in der sich Ausbildungsbehörden des öffentlichen Dienstes an diese Jugendlichen wendeten: „Ihr werdet gebraucht! Bewerbt euch!“

Seit 2006 arbeiten für dieses Ziel mehr und mehr Berliner Schulen und Ausbildungsbetriebe aus dem öffentlichen Sektor und – seit 2013 – auch aus der Privatwirtschaft zusammen. Ihnen war rasch klar: eine solche Kampagne läuft irgendwann ins Leere, wenn Jugendliche nicht frühzeitig und systematisch die Möglichkeit erhalten, Erfahrungen mit der Welt der Berufe und Betriebe zu sammeln.

Es ging also darum, die Kampagne mit einem zugänglichen System aufeinander aufbauender Betriebsbegegnungen zu untersetzen. Seit 2010 wird an diesem Vorhaben von den Betrieben und Schulen beharrlich gearbeitet. Ihr gemeinsames Ziel: Berufsorientierung und Ausbildung interkulturell und zukunftsfähig gestalten.

Die Struktur dieser Zusammenarbeit nennen wir Konsortium, weil nicht einzelne Betriebe mit einzelnen Schulen kooperieren, sondern mehr als 60 Betriebe mit über 30 Schulen. Die Moderation der Zusammenarbeit übernimmt BQN Berlin.

Direkter und indirekter Effekt davon ist: Inzwischen haben in Berlin über 20 Prozent der neuen Auszubildenden im Öffentlichen Dienst und den Betrieben mit Landesbeteiligung einen Migrationshintergrund (Stand 2013). Das muss langfristig gesichert werden. Denn: In Berlin kommen über 43 Prozent aller Jugendlichen unter 21 Jahren aus Familien mit Einwanderungsgeschichte. Die Übergänge in berufliche Ausbildung sind in Berlin nicht zufriedenstellend. An vielen Schulen sind nur wenige Schulabgänger/innen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz erfolgreich. Ein wichtiger Grund hierfür ist die beidseitige Distanz zwischen Jugendlichen und Arbeitswelt. Da bleibt noch viel zu tun.

Stärken stärken: Empowerment durch gute betriebliche Erfahrungen

Berlin braucht dich! Schulen fangen an, sich bewusst von der Defizitperspektive abzuwenden und sich an den Stärken und Interessen der Jugendlichen zu orientieren. Sie setzen auf deren kontinuierliche Entwicklung von Kompetenzen in der Berufsorientierung mit dem Ziel fundierter Berufswahlentscheidungen. Hierfür schaffen Schulen und Betriebe ab Klasse 7 Möglichkeiten, sich in Betriebsbegegnungen auszuprobieren. Positive Erfahrungen im Betrieb sollen der vorhandenen Distanz zur Arbeitswelt nachhaltig entgegenwirken.

Betriebe und Schulen öffnen sich interkulturell

Integrationspolitischer Anspruch ist es, Hindernisse und Barrieren am Übergang Schule-Beruf kritisch zu überprüfen und zu beseitigen. Berliner Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen gleiche Teilhabechancen an Bildung, Ausbildung und Arbeit bekommen. Der schrittweise Abbau bestehender Hemmschwellen beim Zugang zur Ausbildung wird unterstützt durch



einen Ansatz, bei dem sich Schulen und Betriebe für eine neue und vielfältige Generation an Auszubildenden öffnen.

Wertschätzen

Innerhalb des *Berlin braucht dich!* Konsortiums herrscht ein respektvolles Miteinander. Berührungspunkte werden unter die Lupe genommen, Vorurteile abgebaut und auf diese Weise möglicher Diskriminierung entgegen gewirkt. Innerhalb von Schulen und Betrieben geht es also um die Sensibilisierung für bestehende Barrieren für junge Menschen mit Einwanderungsgeschichte und deren schrittweisen Abbau. Dabei werden die Interessen, Kompetenzen und Stärken jedes Einzelnen – jeder jungen Frau wie auch jedes jungen Mannes – in den Fokus gerückt.

Politisch auf der Tagesordnung: Teilhabe

Gleichberechtigte Teilhabe ist im Berliner Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin seit 2010 festgeschrieben.

BERLINER PARTIZIPATIONS- UND INTEGRATIONSGESETZ

Alle Einrichtungen im Geltungsbereich dieses Gesetzes haben die Aufgabe, im eigenen Zuständigkeitsbereich für gleichberechtigte Teilhabe und interkulturelle Öffnung zu sorgen. Sie berücksichtigen dabei die Vielschichtigkeit der Einwanderungsgesellschaft und richten ihre Aufgabenwahrnehmung bedarfs- und zielgruppengerecht aus (...)
Der Senat strebt die Erhöhung des Anteils der Beschäftigten mit Migrationshintergrund entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung an.

Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration in Berlin, § 4, S. 4

Der Öffentliche Dienst und die Betriebe mit Landesbeteiligung setzen die Verpflichtung durch ihre aktive Mitarbeit in *Berlin braucht dich!* um. Sie wollen damit Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in ihrer Betriebskultur voranbringen.

„Wir sind Dienstleister aller Menschen, die in Berlin leben, die wir intern in der Verwaltung auch widerspiegeln wollen. Wir wollen repräsentativ sein – das ist ein Auftrag aus unserer Verfassung.“ Karl Heinz Wanninger, Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Das Berlin braucht dich! Konsortium

MEHR ALS EIN LOCKERES NETZWERK

Heute, Ende 2014, wirken über 30 Schulen und 60 Unternehmen im *Berlin braucht dich!* Konsortium zusammen und übernehmen gemeinsam Verantwortung für eine bessere Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt.

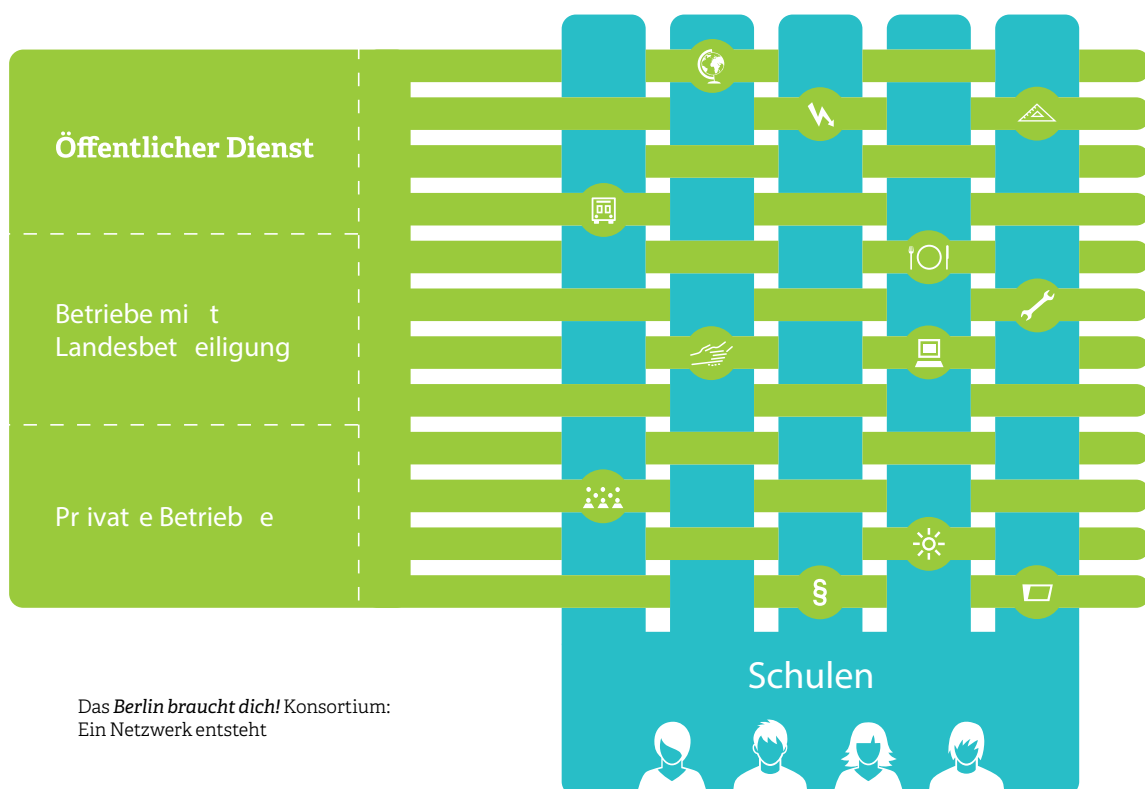
In den vergangenen Jahren hat sich in dieser Hinsicht viel getan. Arbeitsformen haben sich entwickelt, die zu einem wechselseitigen Verständnis der beiden Welten Betrieb und Schule geführt haben. Ein gemeinsames Wissen über unterschiedliche Anforderungen und Erwartungen ist entstanden. Auf Basis wachsenden Vertrauens werden Verabredungen getroffen, Schwierigkeiten und Schwächen benannt und daran gemeinsam gearbeitet. Die Einrichtung eines Koordinierungsgremiums, regelmäßige Transferforen zum Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern und eine jährliche

Konsortialtagung bilden den Rahmen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Kern der gemeinsamen Anstrengungen:

Aufwertung des Lernorts Betrieb

Alle Beteiligten investieren viel: Zeit, Mühe, Ideen und Nerven. Denn der Weg, der eingeschlagen wurde, ist nicht einfach. In jedem Schuljahr soll der Lern- und Erfahrungsort Betrieb zugänglich gemacht werden, und zwar: in guter Qualität und nicht zufällig, sondern gezielt und regelmäßig. Hochwertige Betriebsbegegnungen also, die durch Vor- und Nachbereitung in einen schrittweisen Kompetenzaufbau eingebunden sind. Zugleich sollen an jeder Schule Betriebsbegegnungen in einem breiten Spektrum an Berufsfeldern angeboten werden. Schülerinnen und Schüler sollen sich dort erproben können, worauf sie neugierig sind, und wo sie ihre beruflichen Interessen und Vorstellungen am besten klären können.





Jugendliche erhalten im Verlauf ihrer Schulzeit immer wieder die Möglichkeit, die Option Berufsausbildung ernsthaft zu prüfen.

Das ist – vor allem angesichts der vorhandenen Alltagsanforderungen – eine wirkliche Herausforderung. Die im Konsortium erreichte gemeinsame Basis macht es möglich, nicht darüber hinwegzugehen und sich die Welt schönzureden, sondern nach Lösungen zu suchen, Korrekturen vorzunehmen – aber auch, auf unzureichende Rahmenbedingungen hinzuweisen.

Wenn alles gut klappt: Ein vierfacher Vorteil

Für die beteiligten Schulen, Betriebe und Jugendlichen ergeben sich folgende Vorteile:

Schulen erhalten ein Angebot an qualifizierten Betriebsbegegnungen ab der Klasse 7 sowie vielfältige Kontakte zu Arbeitgebern, die sich für ihre Schüler/innen mit Migrationshintergrund interessieren. Das erweitert in jeder beteiligten Schule die Optionen im Rahmen der Berufsorientierung und steigert sowohl die Verwertbarkeit der schulischen Bildung, als auch die Attraktivität der *Berlin braucht dich!* Schulen. Die mit den Betrieben vereinbarte Einbettung der Betriebsbegegnungen in die schulische Berufsorientierung und ihre gründliche Vor- und Nachbereitung bieten Anregungen auch für die Gestaltung der schulischen Berufsorientierung über *Berlin braucht dich!* hinaus. Auf diese Weise wird *Berlin braucht dich!* von einem Zusatzangebot, wie es oftmals gesehen wurde, zu einem selbstverständlichen und prägenden Teil der gesamten schulischen Aktivitäten.

Betriebe lernen die Schüler/innen schon früh kennen. Über Betriebsbegegnungen begleiten sie die Jugendlichen ab der 7. bis zur 10. Klasse. Damit erhalten sie die Möglichkeit, sich frühzeitig mit den Herausforderungen und Hindernissen auseinanderzusetzen, die den Weg zu einer beruflichen Entscheidung erschweren. Gerade durch die früh einsetzenden und aufeinander aufbauenden Betriebsbegegnungen zeigt der Konsortialansatz seine besondere Stärke.

In der 7. und 8. Klasse kann es allerdings noch gar nicht darum gehen, Schülerinnen und Schüler als künftige Ausbildungskandidaten/innen an sich zu binden. Hier geht es um das gemeinsame Interesse, sie dafür zu gewinnen, eine Ausbildung und die daran anschließende Facharbeit als eine reale Option für sich ins Auge zu fassen. Damit steht die konkrete einzelne Betriebsbegegnung beispielhaft für alle anderen. In den Stufen 9 und 10 können Betriebe auch Schüler/innen aktiv beim Übergang von der Schule in die Ausbildung unterstützen und sie gezielt auf die Bewerbung und die Ausbildung in ihrem Betrieb vorbereiten.

Jugendlichen wird die Möglichkeit geschaffen, die Option Berufsausbildung im Verlauf ihrer Schulzeit ernsthaft zu prüfen. Sie können sich in verschiedenen Betrieben ausprobieren und erfahren dabei, was ihnen Spaß macht, was ihnen gut liegt, aber auch was ihnen nicht so gut liegt. Ernsthaftigkeit und Engagement ist ihr Beitrag für gelingende Betriebsbegegnungen. Dies fällt umso leichter, je besser die Vorbereitung in den Schulen läuft und je aktiver die Jugendlichen selbst einbezogen sind. Eine interessante und aktivierende Gestaltung der Betriebsbegegnungen und ein wertschätzender Umgang motivieren sie zu klären, was sie wollen und dafür tun müssen – oder was sie nicht wollen.

Schließlich ist auch das Land Berlin – oder allgemeiner die Gesellschaft – für erfolgreiche Übergänge in die Arbeitswelt und eine gleichberechtigte berufliche Integration von Jugendlichen mit Einwanderungsgeschichte mitverantwortlich. Das Land Berlin setzt mit *Berlin braucht dich!* ein Zeichen für gesellschaftliche Teilhabe mit dem Ziel, dass sich die Gesellschaft immer stärker bei dem größten Arbeitgeber in Berlin widerspiegelt. Gleichzeitig reagiert unsere Stadt auf den demografischen Wandel und trägt aktiv zur Fachkräftesicherung bei.

Neue Wege der Berufsorientierung für Berlin

Ich kenne viele, die wollen was im Leben erreichen, aber die finden den Weg dorthin nicht. Es fehlt ihnen die Verbindung.

Amne, Azubi bei den Berliner Wasserbetrieben

Schlüsselement einer innovativen und erfolgreichen Berufsorientierung ist die betriebliche Erfahrung. Seit 2010 wird an einem System aufeinander aufbauender Betriebsbegegnungen von Klasse 7 bis 10 (9 bis 12 an den Gymnasien) gearbeitet. Dieser Ansatz der *Qualifizierten Vierstufigkeit* geht davon aus, dass die Kompetenz, sich für einen Ausbildungsberuf zu entscheiden, schrittweise erworben wird. Für die Entwicklung von Berufswahlkompetenz sind direkte und wiederholte Kontakte mit der Arbeitswelt von wesentlicher Bedeutung.

Berufswahlkompetenz als Ziel des Konsortiums

Berufswahlkompetenz bei jungen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte entsteht ganz wesentlich über das eigene Kennenlernen und Erproben von Arbeitstätigkeiten und Berufen im Betrieb und eine bewusste und motivierte Auseinandersetzung damit – so die Überzeugung im *Berlin braucht dich!* Konsortium.

„Ich habe erfahren, was man für Kompetenzen braucht, um diesen Beruf ausüben zu können. Man hat uns zwar in der Schule den beruflichen Alltag vorgestellt, doch praktisch war es dann doch ganz anders.“ Amra, Azubi der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Erst die direkte Auseinandersetzung mit der beruflichen Wirklichkeit und das tatsächliche Praxiserleben in unterschiedlichen Betrieben ermöglicht den jungen

Menschen eine fundierte Entscheidung. Wichtig für die Entwicklung von Berufswahlkompetenz ist nicht nur der Kontakt zur betrieblichen Arbeitswelt. Die Entscheidungskompetenz wird durch das Abwägen unterschiedlicher Optionen und Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern erst entwickelt. *Berlin braucht dich!* bietet ein vielseitiges Angebot an attraktiven Betriebsbegegnungen in über 130 Berufen bei den Betrieben mit Landesbeteiligung, der Privatwirtschaft sowie des Öffentlichen Dienstes.

DIE QUALIFIZIERTE VIERSTUFIGKEIT VON BERLIN BRAUCHT DICH!

Die Betriebsbegegnungen von *Berlin braucht dich!* sind in vier Stufen organisiert, die aufeinander aufbauen:

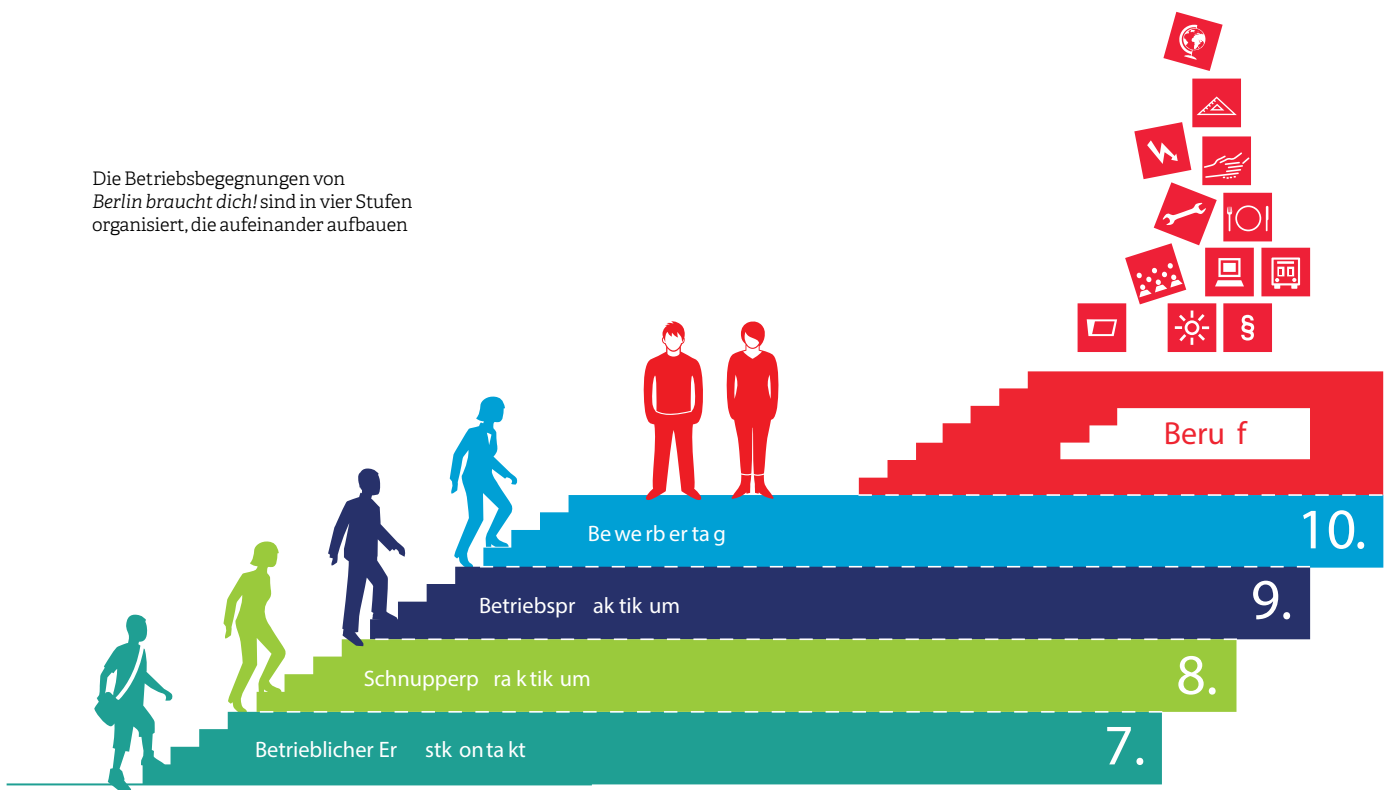
In der 7. Klasse: Der betriebliche Erstkontakt gibt für drei bis vier Stunden einer Gruppe von maximal 12 Schülern/innen die Gelegenheit, einen Betrieb von innen kennenzulernen.

In der 8. Klasse: Das einwöchige Schnupperpraktikum ermöglicht den Jugendlichen eine erste längere und systematische Erkundung eines Betriebes. Dieser berufliche Einblick dient als Beispiel für den Facettenreichtum der qualifizierten Facharbeit und für das Erkunden und Herausfinden von möglichen Zukunftsoptionen in der Arbeitswelt.

In der 9. Klasse: Das dreiwöchige Betriebspraktikum ist besonders wichtig für die zeitnah anstehende Berufswahl. Konkrete Berufsprofile werden vertieft und den Jugendlichen wird die Gelegenheit gegeben, sich bei beruflichen Tätigkeiten unter Ernstbedingungen zu erproben.

In der 10. Klasse: Der Bewerbungstag zielt auf eine konkrete Unterstützung im Bewerbungsprozess der Jugendlichen. Die Betriebe führen simulierte Bewerbungsverfahren mit dem Ziel durch, für eine konkrete Bewerbung zu motivieren sowie Hemmungen und Ängste abzubauen.

Die Betriebsbegegnungen von *Berlin braucht dich!* sind in vier Stufen organisiert, die aufeinander aufbauen



Mindeststandards

Die Betriebsbegegnungen müssen qualitativen Mindeststandards genügen, denn es geht um positive, motivierende und aufbauende Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im betrieblichen Alltag und nicht um irgendwelche Arbeitswelterfahrungen. Für jede Jahrgangsstufe gibt es ein altersgerechtes Konzept, das Standards der Vor- und Nachbereitung enthält sowie die Qualität und Ziele der Betriebskontakte und Betriebsbegegnungen beschreibt.

Einbettung in die schulische Berufsorientierung

Das Lernen im Betrieb in Form der vierstufigen Betriebsbegegnungen muss in die Berufsorientierung der Schule eingebettet sein. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten über die vier Jahrgänge hinweg verknüpft schulische Berufsorientierung mit den praktischen Erfahrungen im Betrieb: dies macht aus einzelnen Betriebskontakten eine persönliche Entwicklungsgeschichte. Der mehrjährige Prozess schafft Orientierung und gibt größere Sicherheit, wenn die Entscheidung ansteht: Welche Ausbildung ist die richtige für mich?

Berufliche Erfahrungsbreite sichern

Hinter der *Qualifizierten Vierstufigkeit* steht das Ziel, den Jugendlichen vielfältige Arbeitswelteinblicke zu gewähren, um das Berufswahlspektrum der Jugendlichen wirkungsvoll zu erweitern. Dafür wurden die

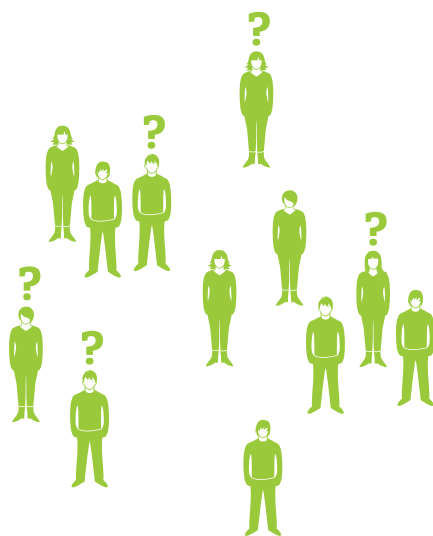
Berufe der Betriebspartner in vier – als Neigungsgruppen bekannte – Berufsfeldgruppen gegliedert. Anfang des Schuljahres 2014/15 kam noch eine fünfte Gruppe hinzu:

- | Gewerblich-technische Berufe
- | Büro- und Verwaltungsberufe
- | Gesundheitsberufe
- | Berufe für Schutz und Sicherheit
- | Berufe für Bildung und Soziales

Berufliche Vielfalt in den Schulen:

Berufsorientierende Workshops der Betriebe

Die berufsorientierenden Workshops in der Schule (auch Direktansprache genannt) zeigen durch die Beteiligung von mindestens vier Betrieben aus unterschiedlichen Berufsfeldern eine große Bandbreite an möglichen beruflichen Optionen auf. Sie erreichen eine Vielzahl von Schülern/innen der vier Jahrgänge. Die Vorstellung des Berufsbildes und der Ausbildungsmöglichkeiten übernehmen die Auszubildenden der beteiligten Betriebe. Ein Dialog auf gleicher Augenhöhe zwischen Azubis und Schülern/innen soll zu einem regen und offenen Austausch führen, der Neugierde und Interesse weckt. Vorteilhaft ist es, wenn Auszubildende als Vorbilder die Berufe vorstellen.



Vielfältiges Berufswahlspektrum durch Erprobung in unterschiedlichen Berufsfeldgruppen

Kompetenzen der Jugendlichen entwickeln und berufliche Zukunftsperspektiven schaffen

Schulen und Betriebe von *Berlin braucht dich!* entwickeln gemeinsam einen interkulturell sensiblen Umgang mit den Jugendlichen. Dieser zielt auf Ressourcenorientierung und Kompetenzentwicklung. Dabei wird die Botschaft *Berlin braucht dich!* von den Betrieben öffentlich vertreten und den Schülern/innen vermittelt.

Jugendliche brauchen Vorbilder „Schaut her, wir haben es geschafft – Ihr könnt es auch!“

Besonders eignen sich hierfür Auszubildende und Mitarbeiter/innen mit und ohne Migrationshintergrund, die eine hohe Empathie für die jungen Menschen besitzen. Entscheidend ist, dass sie selbst von ihrer Arbeit überzeugt sind und dadurch ein positives Beispiel darstellen. Wichtig ist der kontinuierliche Einsatz von Auszubildenden während der Betriebsbegegnung: die Auszubildenden vermitteln eine authentische und anschauliche Vorstellung von den positiven und negativen Seiten sowie den Perspektiven ihrer Ausbildungen und Berufe. Die Schülerinnen und Schüler sprechen häufiger und offen über ihre Bedürfnisse, Bedenken und Ängste mit Auszubildenden, da sie sich mit ihnen stärker und schneller identifizieren können.



Die Berlin braucht dich! Botschafterinnen und Botschafter

Im Botschafterprogramm von *Berlin braucht dich!* engagieren sich Auszubildende mit und ohne Migrationshintergrund aus dem Öffentlichen Dienst und den Betrieben mit Landesbeteiligung. Als Botschafter/innen ermutigen sie Schülerinnen und Schüler zum eigenen Erproben in einem Betrieb und zur Reflexion über eine duale Ausbildung als mögliche Zukunftsperspektive.

Die Botschafter/innen haben die Aufgabe, den persönlichen Kontakt zu den Schülern/innen aufzunehmen und ihnen den beruflichen Alltag und den Bewerbungsprozess am Beispiel des eigenen biographischen Werdegangs nahe zu bringen. Durch eine transparente Darstellung können mögliche Vorbehalte gegenüber der Arbeitswelt sowie Hemmschwellen für eine Bewerbung gesenkt werden. Die Aktivitäten bestimmen dabei die Botschafter/innen als die eigentlichen Akteurinnen und Akteure selbst.

Teil II
Das Markenzeichen:
Qualifizierte Vierstufigkeit

Die gemeinsame Gestaltung der Betriebsbegegnungen

Die Betriebsbegegnungen bei *Berlin braucht dich!* werden nach einem gemeinsam erarbeiteten Konzept der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung durch Schulen und Betriebe realisiert. Im Zentrum steht die attraktive und altersgerechte Gestaltung der Betriebsbegegnungen für die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Sie bauen aufeinander auf und sind in die schulische Berufsorientierung eingebettet. Dies nennen wir *Qualifizierte Vierstufigkeit*.

LEITPRINZIPIEN

Potenziale und Interessen im Fokus: Attraktiv für Mädchen und Jungen

Die Betriebsbegegnungen sollen Interessen, Neugierde und Stärken der Schülerinnen und Schüler aufgreifen. Deswegen stehen vier – ab 2014/15 fünf – verschiedene Berufsfeldgruppen zur Verfügung, denen die betrieblichen Plätze zugeordnet sind.

Die Betriebsbegegnungen basieren auf einer geschlechtergerechten Gestaltung, die die Wertschätzung jedes einzelnen jungen Menschen garantieren soll. Mädchen mit Migrationshintergrund sollen sich in Berufsfeldern ausprobieren können, die bislang eher von Jungen gewählt werden und umgekehrt.

Vorbild- und Unterstützerrolle von Auszubildenden und betrieblichen Fachleuten

Für die Jugendlichen stehen während der gesamten Laufzeit der Betriebsbegegnungen feste Ansprechpartner/innen zur Verfügung, am besten Auszubildende. Wichtig ist, dass sie Unterstützung bei den Aufgaben erhalten, die sie im Betrieb durchführen; genauso wichtig ist es, einen guten Einblick in die positiven wie auch belastenden Seiten der beruflichen Tätigkeit und der Anforderungen in der Ausbildung zu vermitteln. Auszubildende sind als Vorbilder besonders geeignet, wenn sie ihre Begeisterung am Erlernen ihres Berufes vermitteln können und die Schüler/innen zur Selbstreflexion der eigenen Potenziale und Interessen motivieren können.

Umsetzung in einem schlüssigen, zielgerichteten Konzept der Berufsorientierung

Im Zentrum von *Berlin braucht dich!* steht das Lernen im Betrieb im Rahmen der *Qualifizierten Vierstufigkeit*. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind neben der Durchführung selbst auch die Vor- und Nachbereitung von Bedeutung. Dabei geht es um eine ineinandergreifende und sich Schritt für Schritt aufbauende Berufsorientierung von der 7. bis in die 10. Klasse. Am Ende der 10. Klasse – so das Ziel – können die Schüler/innen eine fundierte und auf die eigenen Interessen und Stärken abgestimmte Berufs- bzw. Studienwahl treffen und die Möglichkeit einer dualen Ausbildung ernsthaft überprüfen.

Die Auswahl der Schüler/innen für die Betriebsbegegnungen

Die Auswahl der Schüler/innen für die Betriebsbegegnungen erfolgt in der Schule. Je nach Regelung in einer Schule wird sie von dem/r Berufsorientierungskoordinator/in, dem/r Klassenlehrer/in oder Mitarbeitern/innen von externen Trägern der Berufsorientierung gefällt. In das Aufgabenfeld dieser Experten/innen fällt es, die Potenziale und Interessen der Schüler/innen zu identifizieren und systematisch ab Klasse 7 zu entwickeln. Auf dieser Grundlage kann eine sinnvolle Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu den fünf Berufsfeldgruppen erfolgen. Im Konsortium sind das Interesse und die Motivation – und nicht Schulleistungen, Noten oder Sozialverhalten – als zentrale Kriterien für die Auswahl von Schülern/innen festgelegt worden.



Was gibt es Besseres, als in der 10. Klasse den Ausbildungsvertrag zu unterschreiben und nach den Sommerferien die Ausbildung direkt zu beginnen?!

Amne, Azubi bei den Berliner Wasserbetrieben

ERFOLGREICH ÜBERGÄNGE SCHAFFEN

Das Beispiel Zuckmayer-Schule

An der Zuckmayer-Schule ist die Vierstufigkeit im Schulcurriculum festgeschrieben. Die Klassenlehrer/innen sind gleichzeitig auch die WAT-Lehrer/innen der Klasse. Die unterschiedlichen Angebote der Berufsorientierung werden über die Berufsorientierungskordinatorin mit den Klassenlehrern/innen aufeinander abgestimmt.

Vorbereitung in der 7. Klasse

1. Schulhalbjahr

- Erste Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Stärken in der Klasse: Kompetenztraining in Gruppen- und Partnerarbeit

2. Schulhalbjahr

- Vorbereitung des betrieblichen Erstkontakts für alle Schüler/innen von dem/r Klassenlehrer/in
- Der betriebliche Erstkontakt findet im Februar und März statt.
- Auswertung innerhalb der Klassen sowie teilweise auch übergreifend mit allen 7. Klassen

Richtig loslegen in der 8. Klasse

1. Schulhalbjahr

- Umsetzung des Projekts „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“: ein weiterer Schritt in Richtung handlungsorientierte Berufsorientierung
- Auswertung von „komm auf Tour“ im WAT-Unterricht für die Vorbereitung der Werkstatttage
- 8 Werkstatttage: Schüler/innen erproben sich in drei Arbeitsbereichen in Werkstätten, wie z. B. im Friseurhandwerk, in Büro-, Pflege-, Holz-, Metallberufen und im Kochen
- Die Auswertung der Werkstatttage geschieht durch die Klassenlehrer/innen und dient der Vorbereitung des Schnupperpraktikums und weiterer Berufsorientierungsangebote.
- 2 Tage Potenzialanalyse: Die Auswertung dient als Orientierung für das folgende Schnupperpraktikum und weiterer Berufsorientierungsangebote.

2. Schulhalbjahr

- Zielorientierte Vorbereitung des Schnupperpraktikums im WAT-Unterricht: Laufzettel der umliegenden Betriebe für jede/n Schüler/in
- Durchführung von bis zu drei Schnupperpraktika für alle Schüler/innen
- Auswertung der Schnupperpraktika innerhalb der Klassen und auch klassenübergreifend
- Schüler/innen aus der 9. Klasse berichten über ihre Erfahrungen im *Berlin braucht dich!* Betriebspraktikum
- Durchführung der berufsorientierenden Workshops der Betriebe in der Schule

Vertiefen in der 9. Klasse

1. Schulhalbjahr

- Vertiefte Vorbereitung auf das erste Betriebspraktikum über „Spiel das Leben“: In drei theoretischen und zwei Werkstatttagen

außerhalb des Unterrichts beschäftigen sich die Schüler/innen mit Berufsorientierung und der Wahl eines Praktikums.

- Unterstützung bei der Bewerbung zum Betriebspraktikum
- Erstes dreiwöchiges Betriebspraktikum
- Auswertung und Verbreitung: Schüler/innen berichten in den Parallelklassen und den 8. Klassen über ihre Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum

2. Schulhalbjahr

- Besuch von Berufsinformationszentren
- Kontinuierliches Unterstützungsangebot von einem JobCoach
- Vierzehntägiges Angebot des/der Berufsberaters/in
- Vorbereitung des Betriebspraktikums in der 10. Klasse

Weiteres Ausprobieren, Vertiefen und Bewerben in der 10. Klasse

1. Schulhalbjahr

- Durchführung der berufsorientierenden Workshops der Betriebe in der Schule
- Vorbereitung auf das zweite Betriebspraktikum
- 3-tägiges Bewerbungstraining für interessierte Schüler/innen
- Durchführung des zweiten dreiwöchigen Betriebspraktikums
- Auswertung des Betriebspraktikums und Vorbereitung des Bewerbungstages: Unterstützung bei der Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen
- Bewerbungstag bei den *Berlin braucht dich!* Betrieben

2. Schulhalbjahr

- Prüfungen für die Schulabschlüsse: Mittlerer Schulabschluss (MSA), die Berufsbildungsreife (BBR), die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR)
- Unterstützung der Schüler/innen, die sich für eine duale Ausbildung bewerben wollen

Die Beiträge von BQN Berlin

Mit dem Auftrag der Integrationsbeauftragten des Berliner Senats (IntMig) entwickelte BQN Berlin von Beginn in enger Zusammenarbeit mit *Berlin braucht dich!* Betrieben und Schulen das Modell der *Qualifizierten Vierstufigkeit*. Dabei nahm BQN Berlin eine vielfältige Rolle ein, um als Impulsgeber und Moderator den Gestaltungsprozess der interkulturellen Öffnung der Betriebe und Schulen als auch der Ausgestaltung des Übergangs Schule-Beruf voranzutreiben, zu unterstützen und zu begleiten.

Zum breiten Aufgabenspektrum gehört u. a.:

- | die kontinuierliche Moderation der Zusammenarbeit von Betrieben und Schulen
- | das Empowerment der Schüler/innen mit Migrationshintergrund
- | Impulse für die Weiterentwicklung des Ansatzes und eine kontinuierlich begleitende Bilanzierung
- | Beiträge für die fachlich interessierte Öffentlichkeit
- | die regelmäßige Durchführung und Begleitung von Partnertreffen und jährlichen Konsortialtreffen sowie der bestehenden Steuerungsgruppen
- | die Entwicklung einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit sowie Unterrichtsmaterialien
- | die Bereitstellung von Fortbildungsangeboten zu den Ausbildungsmöglichkeiten in den Betrieben
- | die Vermittlung des Diversity-Ansatzes u.a. durch Fortbildungen für die Erweiterung der sozialen Kompetenzen von Einzelpersonen und eine Organisationsentwicklung im Sinne der gesellschaftlichen Vielfalt

und vor allem:

- | die kontinuierliche und intensive Beratung der beteiligten Schulen und Betriebe.

In diesem Rahmen wird der Werkzeugkasten der Instrumente und Dienstleistungen, die zur Verfügung gestellt werden, stetig erweitert.

Alle Materialien sind zu finden auf der Homepage www.berlin-braucht-dich.de

BQN WERKZEUGKASTEN

Elektronisches Matchingtool

Damit die verbindliche Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen erfolgreich funktioniert, muss kontinuierlich eine Verständigung über Zuständigkeiten, Abläufe und Informationen für die Vermittlung betrieblicher Angebote von Betriebsbegegnungen und schulischer Nachfrage erfolgen.

Zur technischen Unterstützung dieses Abstimmungsprozesses wurde speziell von *Berlin braucht dich!* ein elektronisches Matchingtool entwickelt, das direkt, transparent und ressourcensparend wirken soll.

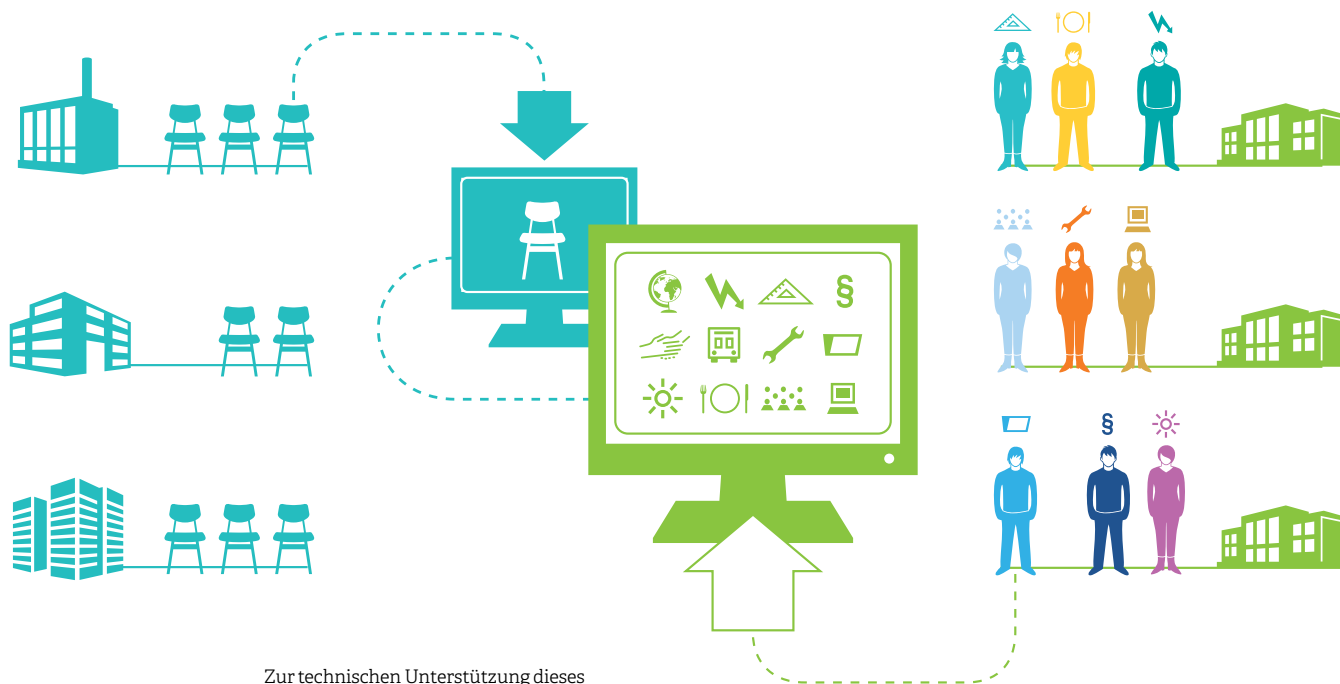
Der Abstimmungsprozess für die Nutzung des Matchingtools teilt sich in mehrere Phasen:

1. Phase: Anmeldung der möglichen Zeiträume für Betriebsbegegnungen seitens der Schulen und Betriebe
2. Phase: Anmeldung der Schüler/innen für die terminlich festgelegten Betriebsbegegnungen
3. Phase: Verteilung der Plätze im Tool – das automatische Matching.

Die im Tool eingestellten inhaltlichen Abläufe und Informationen dienen zur Orientierung, Auswahl und Vorbereitung der Schüler/innen.

Diversity Trainings und Workshops zur Kompetenzentwicklung

Um innerhalb der eigenen Institution eine Anerkennungs- und Wertschätzungskultur im Sinne einer Ressourcen- und Kompetenzorientierung zu schaffen oder weiterzuentwickeln, bietet *Berlin braucht dich!* praxisnahe Trainings zu den Themen Diversity und Entwicklung von Motivation und Kompetenz an. Mehr dazu unter: <http://www.berlin-braucht-dich.de/aktivitaeten/diversity-trainings/>



Zur technischen Unterstützung dieses Abstimmungsprozesses wurde speziell von *Berlin braucht dich!* ein elektronisches Matchingtool entwickelt

Berufevideos

In 2,5-minütigen Filmen werden mehr als 25 Berufe attraktiv, interkulturell-, gendersensibel und jugendgerecht aufbereitet. Die unterschiedlichen Videos liefern ein breites Spektrum von dem/r Anlagemechaniker/in über den/die Krankenpfleger/in bis zur/m Verwaltungsfachangestellten. Zu finden unter: <http://www.berlin-braucht-dich.de/berufevideos/gewerblich-technische-berufe/>

Ausbildungsplatzbörse auf der Webseite von Berlin braucht dich!

Über die Börse erhalten Schüler/innen eine Übersicht über alle aktuellen Ausbildungsplätze von über 60 öffentlichen und privaten Betrieben, die bei *Berlin braucht dich!* mitarbeiten. Die Betriebe erweitern somit ihren Bewerberpool auch im Hinblick auf Jugendliche mit Migrationsgeschichte. Zu finden unter: http://www.berlin-braucht-dich.de/freie-ausbildungsplaetze/?no_cache=1

Der digitale Ordner Berufsorientierung – interkulturell

Dieser digitale Ordner wird immer wieder erneuert und ergänzt. Er liefert Schülern/innen Informationen zu über 139 Berufen und hilft ihnen dabei, den richtigen Beruf zu finden. Zu finden unter: <http://www.berlin-braucht-dich.de/materialien/berufsorientierungs-ordner/>

Die Berufsorientierungstournee für Lehrkräfte

Berlin braucht dich! bietet Lehrern/innen Berufsorientierungstourneen an, damit sie unmittelbare Einblicke in die Betriebe und ihre Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. Lehrkräfte, die teilnehmen, informieren sich nicht nur aus erster Hand über Berufsprofile und Ausbildungsmöglichkeiten, sondern knüpfen auch wichtige persönliche Kontakte zwischen Betrieben und Schulen. Mehr dazu unter: <http://www.berlin-braucht-dich.de/aktivitaeten/berufsorientierungs-tournee/>

BETRIEBSBEGEGNUNGEN IN DEN KLASSEN 7 – 10

Vier Leitfäden für die Qualifizierte Vierstufigkeit

Die folgenden vier Leitfäden bieten einen Überblick über die Gestaltung der vier Betriebsbegegnungen von *Berlin braucht dich!* und sind Ergebnis der Erfahrungen der Partner im Konsortium. Sie sind Grundlage für Betriebe und Schulen zur Umsetzung einer praxisorientierten Berufsorientierung von Klasse 7 bis 10.



Der betriebliche Erstkontakt in der 7. Klasse

ÜBERSICHT BETRIEBLICHER ERSTKONTAKT

Jahrgangsstufe 7

Alter der Schüler/innen: 11 – 13 Jahre

Dauer ½ Tage

Gruppengröße: max. 12 Schüler/innen

AUFGABEN FÜR BETRIEBE UND SCHULEN

VORBEREITUNG

BETRIEB

- | Konzept und Programm erstellen
- | Besuchstermine und Zahl der angebotenen Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen
- | Informationen zu den Angeboten ins Matchingtool eintragen
- | bei erstmaliger Kooperation: gemeinsames Vorbereitungstreffen mit den Lehrern/innen
- | durchführendes Personal (möglichst Azubis mit Migrationshintergrund) auf Teilnehmer/innen und Ziele vorbereiten
- | Namensschilder (korrekte Schreibweise!) für Schüler/innen erstellen

SCHULE

- | erste Interessen der Schüler/innen ermitteln
- | Besuchstermine und Zahl der nachgefragten Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen und im Matchingtool eintragen
- | Schülerdatensätze im Matchingtool eingeben und Schüler/innen zum Matching anmelden
- | Namen der Schüler/innen in korrekter Schreibweise (ggf. mit Sonderzeichen) weiterleiten
- | Vorbereitung der Schüler/innen

DURCHFÜHRUNG

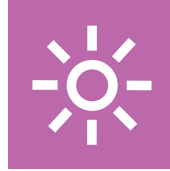
- | Schüler/innen begrüßen, Wertschätzung und Interesse zum Ausdruck bringen
- | Betreuer/innen vorstellen
- | zum Abschluss Feedbackrunde mit Schüler/innen
- | *Berlin braucht dich!* Zertifikate aushändigen

- | Begleitung der Schüler/innen

NACHBEREITUNG

- | Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen
- | Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

- | Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen
- | Erfahrungen der/s Schülers/in für den systematischen Aufbau der Berufsorientierung auswerten
- | Auswertungsgespräch mit BQN Berlin



ZIELE

Der ½ tägige Erstkontakt in der 7. Klasse verfolgt das Ziel, früh die Frage nach der beruflichen Zukunft anzustoßen und einen positiven ersten Eindruck von der Arbeitswelt zu vermitteln. Wichtig ist es, dass sie einen spannenden und anschaulichen Vormittag in einem Betrieb erleben.

Leitende Fragestellungen für den betrieblichen Erstkontakt

- | Was bedeutet es, in einem Betrieb zu arbeiten?
- | Welchen Sinn hat diese Arbeit?
- | Welchen Beitrag leistet der Betrieb zum Funktionieren der Stadt?

Immer mehr Schulen nehmen den betrieblichen Erstkontakt als Startschuss für die Berufsorientierung am Lernort Betrieb im Schulcurriculum auf.

Wir haben neben dem Angebot von Berlin braucht dich! schon eigene Betriebsbegegnungen aufgebaut, so dass alle Schüler/innen mit einem Erstkontakt im Betrieb beginnen können.

Sabine Drochner, Zuckmayer-Schule

Auch Betriebe sind immer mehr vom Ansatz der Vierstufigkeit von *Berlin braucht dich!* und dem frühzeitigen Beginn der Berufsorientierung überzeugt: „Ich verspreche mir auch, mehr junge Frauen beginnend mit dem betrieblichen Erstkontakt über die schrittweise Heranführung für unseren Betrieb zu interessieren. Wir haben weiterhin große Schwierigkeiten, geeignete weibliche Auszubildende zu gewinnen.“ Mario Jungkuhn, Berliner Bäderbetriebe

GESTALTUNGSELEMENTE

Allgemeine Hinweise

Die Erfahrungen mit Siebtklässlern/innen zeigen, dass eine abwechslungsreiche und praxisnahe Betriebserkundung das Interesse und die Aufnahmefähigkeit der Jugendlichen auf einem hohen Niveau halten. Drei wichtige Grundsätze sind für die Gestaltung des betrieblichen Erstkontakts zu beachten:

Individuelles Erleben: Die Betriebserkundung erfolgt in kleinen Gruppen (max. 12 Schüler/innen), damit jede/r Schüler/in eine direkte und positive Erfahrung mit dem Betrieb machen und sich gleichzeitig im geschützten Raum einer Kleingruppe bewegen kann.

Altersgerechte Ansprache: Über den Einsatz von Auszubildenden bei der Betriebserkundung wird eine altersgerechte Sprache gewährleistet.

Aktivierung der Schüler/innen: Die Erlebnisqualität der Betriebserkundung wird durch die Übertragung von Aufgaben an die Schüler/innen erhöht.

Ein pädagogischer roter Faden

Zentral für den betrieblichen Erstkontakt ist es, dass die Schüler/innen einen ersten positiven Einblick in die Arbeitswelt erfahren und verstehen, welchen Beitrag der Betrieb für die Stadt und das eigene Leben leistet.



UMSETZUNG

Begleitung: Die Schüler/innen werden zum Betrieb, während der Betriebserkundung und auf dem Rückweg von einer Lehrkraft begleitet.

Kleine Gruppen: Die Betriebe können besser auf eine kleine Gruppe eingehen und sie qualitäts- und verantwortungsvoll betreuen.

Aktivitäten in Arbeitsgruppen: Während der gesamten Betriebserkundung werden die Schüler/innen aktiv eingebunden.

Auszubildende als Gesprächspartner/innen: Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, sich mit Auszubildenden auszutauschen und Fragen zu stellen.

Pausen: Um die Konzentration zu erhalten, muss nach spätestens 1 ½ Stunden eine kurze Pause gemacht werden. Schüler/innen sind einen schulischen Unterrichtsrhythmus gewohnt.

Positive Erfahrungen in die Schule bringen: Schüler/innen berichten in der Schule über ihre Erfahrungen in der eigenen Klasse, in den Parallelklassen und auch in den unteren Klassen und fungieren damit als Multiplikatoren/innen.

WIE MAN ES MACHEN KANN – EIN BEISPIEL DER BERLINER BÄDERBETRIEBE

Vom Seepferdchen zum Lebensretter? Ein Schwimmbad ist mehr als Wasser

Schüler/innen aus der 7. Klasse lernen bei den Berliner Bäderbetrieben, wie ein Schwimmbad funktioniert. Sie gehen mit zwei Azubis den Weg des Badegastes ab: von der Kasse, ins Schwimmbad und in die Umkleekabinen.

„Zwischen Azubis und Schülern entsteht sofort eine Nähe!“, erklärt der Ausbildungsleiter Mario Jungkuhn seine Entscheidung, warum Azubis den Erstkontakt im Schwimmbad durchführen.

Der betriebliche Erstkontakt bei den Berliner Bäderbetrieben wird von zwei Auszubildenden durchgeführt. Bevor die Azubis die 12-köpfige Schülergruppe durch die einzelnen Stationen eines Badebetriebs führen, veranschaulichen sie anhand eines Übersichtsposters, wie das Schwimmbad funktioniert.

Dann geht es los zur Kasse des Schwimmbades – der ersten Station des Badegastes. Hier erklären die Auszubildenden die Aufgaben und beantworten Fragen. Deutlich wird, dass zwischen Auszubildenden und Schülern/innen schnell Kontakt entsteht, der zu einem regen Austausch und einem Interesse an dem Bäderbetrieb führt. Das Alter und die Sprache der Azubis spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle.





Viele spannende Aufgaben

Weiter geht es ins Schwimmbad. Die Auszubildenden erläutern alle Aufgaben und die Wichtigkeit der Haus- und Badeordnung: es geht um die Sicherheit der Badegäste und die Prävention von Konflikten und Unfällen. Weitere Aufgaben sind der Schwimmunterricht und die Aquafit-Kurse.

Selbst messen und sich erproben

Am Ende der Führung wird über wichtige Themen rund um den Betrieb im Schwimmbad gesprochen: die Hygiene und der pH-Wert des Wassers. Auszubildende unterstützen die Schüler/innen darin, selbst den Wasserwert zu messen. Sie haben damit Erfolg.

Für die Erinnerung

Zuletzt gibt es einen kleinen Test mit Fragen über die Arbeitsaufgaben im Schwimmbad. Gemeinsam mit den Azubis und Schülern/innen werden die Ergebnisse ausgewertet und nochmals besprochen.

VIELE WEGE FÜHREN ZUM ZIEL

Dies ist nur ein Beispiel von vielen aus der *Berlin braucht dich!* Praxis. Viele Wege führen zum Ziel. Jeder Betrieb muss seinen eigenen Weg finden, einen spannenden betrieblichen Erstkontakt zu gestalten.



Das Schnupperpraktikum in der 8. Klasse

ÜBERSICHT SCHNUPPERPRAKTIKUM

Jahrgangsstufe 8

Alter der Schüler/innen: 12–14 Jahre

Dauer 5 Tage

Gruppengröße: 1–6 Schüler/innen

AUFGABEN FÜR BETRIEBE UND SCHULEN

VORBEREITUNG

BETRIEB

- I Konzept und Programm erstellen
- I Praktikustermine und Zahl der Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen, Informationen zu den Angeboten ins Matchingtool eintragen
- I durchführendes Personal (möglichst Auszubildende mit Migrationshintergrund) auf Zielgruppe und Ziele vorbereiten
- I Praktikanten/innen zum Vorgespräch einladen
- I Infoblatt vorbereiten: Weg zum Betrieb, Ablauf, Regeln, Arbeitszeiten
- I Namensschilder (korrekte Schreibweise!) erstellen
- I Vorgespräch der Praktikanten/innen im Betrieb durchführen

SCHULE

- I Interessen und Fähigkeiten der Schüler/innen ermitteln
- I Praktikustermine und Zahl der nachgefragten Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen und im Matchingtool eintragen
- I Schülerdatensätze im Matchingtool eingeben und Schüler/innen zum Matching anmelden
- I Namen der Schüler/innen in korrekter Schreibweise (ggf. mit Sonderzeichen) weiterleiten
- I ausgewählte Schüler/innen auf das Schnupperpraktikum vorbereiten
- I Schüler/innen zum Vorgespräch begleiten

DURCHFÜHRUNG

- I Praktikanten/innen begrüßen, Wertschätzung und Interesse zum Ausdruck bringen
- I Betreuer/innen vorstellen
- I Betriebsführung/Erkundung
- I Arbeitsaufgaben erteilen
- I gemeinsame Auswertung mit den Praktikanten/innen und Auszubildenden am fünften Tag
- I Angebote zur Fortsetzung des Kontaktes machen
- I *Berlin braucht dich!* Zertifikat aushändigen

- I Aufsuchen der Praktikanten/innen im Betrieb zum Auswertungsgespräch



NACHBEREITUNG

| Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen

| Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

| Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen

| Erfahrungen der/s Schülers/in für die fortlaufende Berufsorientierung auswerten

| Präsentation der Praktikanten/innen in der Schule

| Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

ZIELE

„Viele Mitarbeiter betreuen Praktikanten total gerne. Die Kids bringen eine frische Atmosphäre rein, das bringt uns allen Spaß.“ Stefan Bavar, Ausbildung Fachinformatik der FU Berlin

Das einwöchige Schnupperpraktikum in der 8. Klasse soll den Jugendlichen eine erste längere und systematische Betriebserkundung ermöglichen. Wichtig ist es, dass sie einen interessanten Einblick in betriebliche Abläufe erhalten. Hierfür überlegen sich die Betriebe interessante Aufgaben. Die Jugendlichen probieren sich so das erste Mal in einem beruflichen Umfeld aus.

Leitende Fragestellungen für das Schnupperpraktikum

- | Was stellt der Betrieb konkret her?
- | Was machen die Menschen in dem Betrieb?
- | Was hat das mit meinem Leben zu tun?
- | Könnte mich dieses Tätigkeitsfeld interessieren?

Immer mehr Schulen nehmen das Schnupperpraktikum im Schulcurriculum auf. Es bietet die Möglichkeit, einen ersten Ausschnitt eines facettenreichen Berufsspektrums kennenzulernen. Von Bedeutung ist das Herausfinden der eigenen Interessen und Fähigkeiten unter Ernstbedingungen.

GESTALTUNGSELEMENTE

Allgemeine Hinweise

Die Erfahrungen mit Zwölf- bis Vierzehnjährigen zeigen, dass Methoden- und Themenwechsel sowie kleine Pausen die Konzentration und das Durchhaltevermögen der Jugendlichen auf einem hohen Niveau halten. Der Ablauf soll abwechslungsreich in kurzen Sequenzen gestaltet werden. Bei allen Aufgaben soll die aktive Rolle der Jugendlichen gestärkt werden.

„Ich hatte Aufgaben, die menschlich sind. Bei mir war die schlimmste Arbeit, die ich machen musste, runtergehen, die Post abholen und sie austeilen und sogar das hat mir Spaß gemacht.“ Furkan, ehemaliger Schüler der Zuckmayer-Schule

Ein pädagogischer roter Faden

Im Schnupperpraktikum geht es noch nicht um einen konkreten Beruf, sondern um das Kennenlernen der Ausbildung im Betrieb als mögliche berufliche Perspektive. Die Schüler/innen sollen die betrieblichen Zusammenhänge und Abläufe im Hinblick auf ein Produkt verstehen. Dieser rote Faden ist für sie wichtig, um sich in der betrieblichen Umgebung zu orientieren und das Lernen im Betrieb nachvollziehen zu können, insbesondere wenn verschiedene Betriebsabteilungen besucht werden.

„Ich hatte jeden Tag mit einem anderen Ausbilder aus den verschiedenen Bereichen ein Gespräch: Medien, Technik und Einkauf und Controlling zum Beispiel.“ Furkan, ehemaliger Schüler der Zuckmayer-Schule

Sinn und Zweck ist es, dass die Jugendlichen in fünf Tagen die betrieblichen Zusammenhänge kennenlernen.

Empowerment der Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die Stärkung und Motivierung der Jugendlichen sind besonders wichtig und geschehen im Schnupperpraktikum durch verschiedene Ansätze:

I Ein wertschätzender Umgang der Mitarbeiter/innen in den verschiedenen Abteilungen gegenüber den Praktikanten/innen ist essentiell für eine interkulturell und geschlechtsspezifisch sensible Umsetzung.



Für die Schüler/innen ist insbesondere der erste Arbeitstag sehr ungewohnt, sodass viele zu Beginn entsprechend schüchtern sind. „ Aus diesem Grund stellen wir den Praktikanten gleich zu Beginn alle Mitarbeiter vor, mit denen sie im Laufe der Woche Kontakt haben. So helfen wir den Jugendlichen, Unsicherheiten abzubauen und zeigen ihnen, dass sie willkommen sind.“ Christina Götte, Howoge

I Durch eine Übertragung von sinnvollen und abwechslungsreichen Aufgaben in den fünf Tagen werden die Freude am Lernen und die Eigenaktivität gestärkt. Die Jugendlichen werden durch das eigenständige Erledigen der Arbeiten an den Abläufen im Betrieb beteiligt und können damit positive Erfahrungen gewinnen.

„Viele unserer Praktikanten sind schon sehr weit für ihr Alter, da wird schnell deutlich, welche Aufgaben wir ihnen bereits übertragen können.“ Christina Götte, Howoge

I Mit der Vermittlung der positiven Botschaft *Berlin braucht dich!* geht einher, wie wertvoll und interessant die Arbeit in dieser Branche sein kann, und

wieviel Freude und Anerkennung sie bringt. Auszubildende in ihrer Rolle als Vorbilder eignen sich besonders gut dafür, Jugendliche mit Migrationshintergrund zu empower und die Attraktivität ihres Berufs zu vermitteln.

Den Spaß und die positiven Erfahrungen, die die Azubis erfahren haben, geben sie gerne an die Schüler/innen weiter.

Stefan Bavar, Ausbildung Fachinformatik der FU Berlin

UMSETZUNG

Vorgespräch: „Viele Schülerinnen und Schüler sind noch nie aus ihrem Kiez herausgekommen. Deshalb ist das Vorgespräch so wichtig.“ Sabine Drochner, Zuckmayer-Schule

Das Schnupperpraktikum stellt Schüler/innen vor eine große Herausforderung. Am besten von einem/r Lehrer/in begleitet – lernen sie den Weg dorthin kennen, haben den Betrieb und einige Mitarbeiter/innen schon einmal gesehen und wissen, was sie erwartet und was von ihnen erwartet wird.

Kleine Gruppen: Für die individuelle und gezielte Betreuung der Jugendlichen sind kleine Gruppen wichtig. Die Betriebe können besser auf eine kleine Gruppe eingehen und sie qualitäts- und verantwortungsvoll betreuen.

Begleitung der Schüler/innen: Es gibt eine/n Hauptsprechpartner/in für die Jugendlichen, meistens der/die Ausbilder/in, der/die ausgewählte Auszubildende aus den verschiedenen Betriebsabteilungen aktiv einbindet.

„Ich habe noch keinen Auszubildenden gesehen, der das nicht mit Stolz gemacht hat.“ Stefan Bavar, Ausbildung Fachinformatik der FU Berlin

Pausen: Nach spätestens 1,5 Stunden sollte eine kurze Pause gemacht werden, um die Konzentration zu



erhalten. Praktikanten/innen sind einen schulischen Unterrichtsrhythmus gewohnt.

Lernfortschritt bzw. Kompetenzzuwachs dokumentieren: Es geht keinesfalls um Beurteilungen, sondern darum, Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, an welchem Punkt die Jugendlichen in ihrer Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Perspektive angelangt sind, und wie man sie im weiteren Orientierungs- und Entscheidungsprozess unterstützen kann. Siehe dazu den Dokumentationsbogen: www.bqn-berlin.de/dokumentationsbogen

Positive Erfahrungen in der Schule verbreiten: Schnupperpraktikanten/innen berichten über ihre Erfahrungen in der eigenen Klasse, in den Parallelklassen und auch in den unteren Klassen. Damit fungieren sie als Multiplikatoren/innen.

MODELLENTWICKLUNG: SCHNUPPERTOURNEE

Falls die Betreuung im eigenen Betrieb über eine ganze Woche nicht möglich ist, kann ein Betrieb sich an einer Schnuppertournee beteiligen. Dabei lernen die Jugendlichen unterschiedliche Betriebe kennen. Ein pädagogischer roter Faden wird vorher abgestimmt. Durch die arbeitsteilige Kooperation der Betriebe bleibt der Aufwand überschaubar und die Jugendlichen gewinnen an Erfahrungen.

WIE MAN ES MACHEN KANN – EIN BEISPIEL DER BERLINER WASSERBETRIEBE

Der erste Tag

Die Schüler/innen werden persönlich begrüßt und allen Kontaktpersonen, ob Ausbilder/innen oder Auszubildende, vorgestellt.

Zweiter bis vierter Tag

Am zweiten, dritten und vierten Tag lernen die Schüler/innen unterschiedliche Abteilungen im Betrieb

kennen. Während der drei Tage erhalten sie sinnvolle und abwechslungsreiche Aufgaben.

Die Begleitung durch Azubis funktioniert wunderbar. Da ist die Betreuung in der Regel eins zu zwei. Wenn wir z. B. sechs Praktikanten haben, brauchen wir drei Auszubildende, so dass die Auszubildenden mit den Praktikanten gemeinsam die Tätigkeiten erledigen. Der Ausbilder ist immer im Hintergrund, aber greift ein, wenn es irgendwo kritisch wird.

Christian Kahmann, Berliner Wasserbetriebe

Abschlussstag

Am fünften Tag wird ein ausführliches Feedback von Betriebsseite an die Schüler/innen gegeben, wobei ihre Erfahrungen und erlangten Kompetenzen im Vordergrund stehen. Die wertschätzende Haltung der Betriebe ermöglicht den Schülern/innen, ihre Eindrücke offen zu äußern und über ihre Erfahrungen zu berichten. Sie erhalten Zeit, eine Präsentation über das Erlebte vorzubereiten und zum Abschluss vor den Ausbildern/innen, Auszubildenden, weiteren Mitarbeitern/innen und dem/der Lehrer/in vorzustellen. Auch für die Weitergabe in der Schule kann diese Präsentation dienen.

Erfahrungen in der Schule verbreiten

Aus zwei Gründen ist es wichtig, dass die Schüler/innen über ihre Erfahrungen im Schnupperpraktikum berichten: 1. Empowerment der Praktikanten/innen und 2. Verbreitung der betrieblichen Erfahrungen. Damit profitieren auch andere Schüler/innen von der hohen Qualität des Schnupperpraktikums.

VIELE WEGE FÜHREN ZUM ZIEL

Dies ist nur ein Beispiel von vielen aus der *Berlin braucht dich!* Praxis. Viele Wege führen zum Ziel. Jeder Betrieb muss seinen eigenen Weg finden, ein spannendes Schnupperpraktikum zu gestalten. Auch beim Schnupperpraktikum sind Kombinationen aus dem Besuch mehrerer Betriebe und überbetrieblicher Ausbildungsverbünde denkbar.

Das Betriebspraktikum in der 9. und 10. Klasse

ÜBERSICHT BETRIEBSPRAKTIKUM

Jahrgangsstufe 9

Alter der Schüler/innen: 13 – 15 Jahre

Dauer 3 Wochen

AUFGABEN FÜR BETRIEBE UND SCHULEN

VORBEREITUNG

BETRIEB

- I Konzept und Programm erstellen
- I Praktikumsstermine und Zahl der Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen, Informationen zu den Angeboten ins Matchingtool eintragen
- I durchführendes Personal (möglichst Auszubildende mit Migrationshintergrund) auf Zielgruppe und Ziele vorbereiten
- I Praktikanten/innen zum Vorgespräch einladen
- I Infoblatt vorbereiten: Weg zum Betrieb, Ablauf, Regeln, Arbeitszeiten
- I Namensschilder (korrekte Schreibweise!) erstellen
- I Vorgespräch der Praktikanten/innen im Betrieb durchführen

SCHULE

- I Interessen und Fähigkeiten der Schüler/innen ermitteln
- I Praktikumsstermine und Zahl der nachgefragten Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen und im Matchingtool eintragen
- I Schülerdatensätze im Matchingtool eingeben und Schüler/innen zum Matching anmelden
- I Namen der Schüler/innen in korrekter Schreibweise (ggf. mit Sonderzeichen) weiterleiten
- I ausgewählte Schüler/innen auf das Betriebspraktikum vorbereiten
- I Bewerbungsunterlagen mit den Schülern/innen gemeinsam erstellen
- I Schüler/innen zum Vorgespräch begleiten

DURCHFÜHRUNG

- I Praktikanten/innen begrüßen, Wertschätzung und Interesse zum Ausdruck bringen
- I Betreuer/innen vorstellen
- I Betriebsführung/Erkundung
- I Arbeitsaufgaben erteilen
- I individuelles Feedback zu Leistung und Stärken der Praktikanten/innen geben, spätestens bei Praktikumshalbzeit
- I gemeinsame Auswertung mit den Praktikanten/innen und Auszubildenden am letzten Tag
- I Angebote zur Fortsetzung des Kontaktes machen
- I *Berlin braucht dich!* Zertifikat aushändigen

- I Aufsuchen der Praktikanten/innen im Betrieb zum Auswertungsgespräch



NACHBEREITUNG

! Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen

! Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen

! Erfahrungen der/s Schülers/in für die fortlaufende Berufsorientierung auswerten

! Präsentation der Praktikanten/innen in der Schule

! Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

! Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

ZIELE

„Ich finde ein Praktikum sehr gut, man kann sehen, ob es was für dich ist oder nicht. Man sollte viele Praktika machen, um zu wissen, was einem liegt, aber in unterschiedlichen Bereichen (...) auch sechs Wochen wären super.“ Kübra, ehemalige Schülerin der Zuckmayer-Schule

Das dreiwöchige Betriebspraktikum in der 9. Klasse ermöglicht den Jugendlichen eine intensive Erprobung in einem Betrieb. Sie haben die Chance, konkrete Berufsprofile kennenzulernen. Sie können überprüfen, ob ein bestimmter Beruf den eigenen Fähigkeiten und Interessen entspricht oder nicht. Wichtige Funktion des Betriebspraktikums ist es auch zu vermeiden, dass falsche Berufsvorstellungen zu einer falschen Berufswahl und damit zu einem Ausbildungsabbruch führen.

Leitende Fragestellungen der Jugendlichen für das Betriebspraktikum

- ! Ist die Ausbildung in diesem Betrieb eine echte Option für mich?
- ! Entsprechen meine Fähigkeiten und Interessen den Anforderungen des Berufs?
- ! Kann ich die Anforderungen schaffen bzw. was muss ich dafür tun?
- ! Welche Chancen warten da auf mich?

GESTALTUNGSELEMENTE

Allgemeine Hinweise

Die Dreizehn- bis Fünfzehnjährigen erleben als aktiv Handelnde die Bedeutung von qualifizierter Facharbeit. Sie werden in betriebliche Teams eingebunden und mit realen Arbeitsaufgaben betraut. Ziel ist es, Jugendlichen mit Migrationshintergrund authentische Einblicke in den beruflichen Arbeitsalltag zu gewähren, um eine Entscheidungsgrundlage zu legen: Ist eine Ausbildung in diesem Beruf passend für mich? Bringt mir der Beruf ausreichend Befriedigung?

Ein pädagogischer roter Faden

Im Betriebspraktikum geht es um einen konkreten Beruf mit all seinen Aufgaben und Tätigkeiten. Sie lernen den Beruf in seinem betrieblichen Zusammenhang und hinsichtlich der betrieblichen Abläufe kennen. Dieser rote Faden ist für sie wichtig, um einen realistischen Einblick in einen Beruf – mit allen Pros und Contras – zu erhalten.

Regeln vermitteln und begründen: Nichts versteht sich von selbst

Die Jugendlichen haben zum Teil noch keine Erfahrungen mit der betrieblichen Arbeitswelt und kennen die dortigen Regeln und Anforderungen nur begrenzt. Sie können nicht als selbstverständlich vorausgesetzt

werden, sondern müssen einzeln aus den Erfordernissen des Betriebs heraus begründet und erklärt werden. Sonst kommt es schnell zu Missverständnissen und Reibungen.

Ausbildung im Blick

Das Betriebspraktikum gibt Informationen und Einblicke in Ausbildungsangebote und Bewerbungsverfahren des Betriebes.

Empowerment der Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die Stärkung und Motivierung der Jugendlichen sind besonders wichtig und geschehen im Betriebspraktikum durch verschiedene Ansätze:

- I Den Praktikanten/innen stehen feste Ansprechpersonen zur Verfügung, die in der Regel Auszubildende sind. Diese werden durch die Ausbilder/innen unterstützt, die sich jedoch im Hintergrund halten.
- I Auszubildende in ihrer Rolle als Vorbilder eignen sich besonders gut dafür, Jugendliche zu empowern und die Attraktivität ihres Berufs zu vermitteln.
- I Als aktiv Handelnde sollen sich die Praktikanten/innen als zeitweiligen Teil der Belegschaft fühlen. Durch eine Übertragung von sinnvollen und abwechslungsreichen Aufgaben werden die Freude am Lernen und die Eigenaktivität gestärkt.
- I Die Jugendlichen werden durch das eigenständige Erledigen der Arbeiten an den Abläufen im Betrieb beteiligt und können damit Selbstvertrauen und Eigenverantwortung entwickeln.

Ich hab alles verstanden und alles fehlerfrei durchgeführt. Es hat Spaß gemacht, weil ich es konnte.

Furkan, ehemaliger Schüler der Zuckmayer-Schule

UMSETZUNG

Vorgespräch: Wie bereits beim Schnupperpraktikum ist es ratsam, die ausgewählten Schüler/innen von einer Lehrkraft zum Vorgespräch begleiten zu lassen. Sie lernen den Weg dorthin kennen, haben den Betrieb und einige Mitarbeiter/innen schon einmal gesehen und wissen, was sie erwartet und was von ihnen erwartet wird.

Individuelle Einbindung des/r Praktikanten/in: Die Praktikanten/innen werden individuell in Abteilungen eingebunden und somit in ein betriebliches Team integriert.

Feste Ansprechpartner/innen: Es gibt eine/n Hauptansprechpartner/in für die Jugendlichen, meistens der/die Ausbilder/in, der/die ausgewählte Auszubildende aus den verschiedenen Betriebsabteilungen aktiv einbindet.

Lernfortschritt bzw. Kompetenzzuwachs dokumentieren: Es geht keinesfalls um Beurteilungen, sondern darum, Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, an welchem Punkt die Jugendlichen in ihrer Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Perspektive angelangt sind, und wie man sie im weiteren Orientierungs- und Entscheidungsprozess unterstützen kann. Es geht also nicht um Eigenschaften, sondern um erkennbare Haltungen und Fähigkeiten. Siehe dazu den Dokumentationsbogen: www.bqn-berlin.de/dokumentationsbogen

Positive Erfahrungen der Betriebspraktikanten/innen in der Schule verbreiten: Schüler/innen berichten über ihre Erfahrungen in der eigenen Klasse, in den Parallelklassen und auch in den unteren Klassen. Damit fungieren sie als Multiplikatoren/innen.





§

WIE MAN ES MACHEN KANN – EIN BEISPIEL VON DER HOWOGE WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT MBH

Der erste Tag

Die Schüler/innen werden persönlich begrüßt und allen Kontaktpersonen, Ausbilder/innen und Auszubildenden vorgestellt. Sie lernen den Ablauf des Praktikums und ihre Aufgaben kennen. Entscheidend ist, dass die Kollegen/innen den Praktikanten/innen Wertschätzung entgegenbringen: Wir sind an dir interessiert und „wir brauchen dich!“. Dazu gehört aber auch das korrekte Aussprechen ungewohnter Namen.

Die ersten zwei Wochen

„Die ersten zwei Wochen verbringen die Praktikanten im Kundenzentrum. Dort lernen sie die Aufgaben der Mitarbeiter in diesem Bereich von A bis Z kennen. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. So sind die Jugendlichen mit dem Hausmeister im Bestand unterwegs, begleiten die Kundenbetreuer zu Wohnungsabnahmen und Vermietungsgesprächen oder unterstützen in der Poststelle und am Empfang. Dabei achten wir darauf, dass der Arbeitsplatz für die Praktikanten gut zu erreichen ist. Unsere fünf Kundenzentren liegen direkt in unseren Wohnsiedlungen – entweder in Karlshorst in unmittelbarer Nähe zur S-Bahn oder in Alt-Lichtenberg direkt an der Frankfurter Allee. Diese Flexibilität wird sehr gut angenommen. Die Schüler sind mit 13 oder 14 Jahren oft selbstständiger als man denkt.“ Christina Götte, HOWOGE

Die dritte Woche

In der letzten Woche übernehmen die Praktikanten/innen Aufgaben in der Zentrale der HOWOGE und arbeiten in der Personalabteilung.

„Die Praktikanten lassen sich in der Zentrale sehr gut in kurzfristige Projekte einbinden. Wenn beispielsweise Veranstaltungen wie ein Mieterfest oder der HOWOGE-Ausbildertag anstehen, gibt es immer viel vorzubereiten und zu unterstützen.“ Christina Götte, HOWOGE

Abschlussstag

„Am letzten Tag geben wir den Schülern ein ausführliches Feedback. Dabei stehen immer ihre erlangten Erfahrungen und Kompetenzen im Vordergrund. Eine wertschätzende Haltung der Unternehmen ermöglicht den Schülern, ihre Eindrücke offen zu äußern und über ihre Erfahrungen zu berichten.“ Christina Götte, HOWOGE

Erfahrungen in der Schule verbreiten

Aus zwei Gründen ist es wichtig, dass die Schüler/innen über ihre Erfahrungen im Betriebspraktikum in der Schule berichten: 1. Empowerment der Praktikanten/innen und 2. Verbreitung der betrieblichen Erfahrungen. Damit profitieren auch andere Schüler/innen von der hohen Qualität des Betriebspraktikums und den beruflichen Möglichkeiten in dem entsprechenden Betrieb.

VIELE WEGE FÜHREN ZUM ZIEL

Dies ist nur ein Beispiel von vielen aus der *Berlin braucht dich!* Praxis. Viele Wege führen zum Ziel. Jeder Betrieb muss seinen eigenen Weg finden, ein attraktives Betriebspraktikum zu gestalten.

Der Bewerbertag in der 10. Klasse

ÜBERSICHT BEWERBERTAG

Jahrgangsstufe 10

Alter der Schüler/innen: 14 – 16 Jahre

Dauer 3 ½ – 5 Stunden

Gruppengröße: max. 12 Schüler/innen

AUFGABEN FÜR BETRIEBE UND SCHULEN

VORBEREITUNG

BETRIEB

- | Konzept und Programm erstellen
- | Termine und Zahl der angebotenen Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen, Informationen zu den Angeboten ins Matchingtool eintragen
- | durchführendes Personal (möglichst Auszubildende mit Migrationshintergrund) auf Zielgruppe und Ziele vorbereiten
- | Namensschilder (korrekte Schreibweise!) erstellen

SCHULE

- | Interessen und Fähigkeiten der Schüler/innen weiterentwickeln
- | Termine und Zahl der nachgefragten Plätze nach Berufsfeldgruppen festlegen und im Matchingtool eintragen
- | Schülerdatensätze im Matchingtool eingeben und Schüler/innen zum Matching anmelden
- | Namen der Schüler/innen in korrekter Schreibweise (ggf. mit Sonderzeichen) weiterleiten
- | ausgewählte Schüler/innen auf den Bewerbertag vorbereiten
- | Bewerbungsunterlagen mit den Schüler/innen gemeinsam erstellen

DURCHFÜHRUNG

- | Teilnehmer/innen begrüßen, Wertschätzung und Interesse zum Ausdruck bringen – kurze Erläuterung: Warum braucht Berlin/Ihr Betrieb die anwesenden Schüler/innen?
- | schriftliche Bewerbungen einsammeln, prüfen und durchsprechen
- | betriebsüblichen Kompetenztest durchführen
- | Bewerbungsgespräche durchführen, ggf. Bewerbungsgespräch in Gruppen simulieren
- | individuelles Feedback geben
- | Informationen über Bewerbungsprozess vermitteln
- | *Berlin braucht dich!* Zertifikat aushändigen



NACHBEREITUNG

- | Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen

- | Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

- | Evaluationsbögen im Matchingtool ausfüllen
- | Erfahrungen des/r Schülers/in auswerten und ggf. Optimierung der Bewerbungsunterlagen für Bewerbung vorbereiten
- | Auswertungsgespräch mit BQN Berlin

ZIELE

„Nach dem Bewerbertag hab ich mich als Fachangestellte für Bürokommunikation bei der FU beworben, weil sie meine Bewerbung gut fanden. Nächste Woche soll ich zu dem Eignungstest.“ Israa, ehemalige Schülerin der Zuckmayer-Schule

Während des mehrstündigen Bewerbertages lernen die Jugendlichen, die sich für einen Beruf interessieren, worauf es bei einer Bewerbung in einem bestimmten Betrieb ankommt.

Ziel ist es, Schüler/innen mit Migrationshintergrund für eine konkrete Bewerbung beim Öffentlichen Dienst und bei den Landesbetrieben zu motivieren (für die Metall- und Elektroindustrie siehe die beigelegte Broschüre). Sie sollen gezielt in ihrem Bewerbungsprozess unterstützt werden. Im Betrieb werden simulierte Bewerbungsgespräche durchgeführt, die im Erfolgsfall zu einem Ausbildungsvertrag für einzelne Schüler/innen führen können.

Leitende Fragestellungen der Jugendlichen für den Bewerbertag

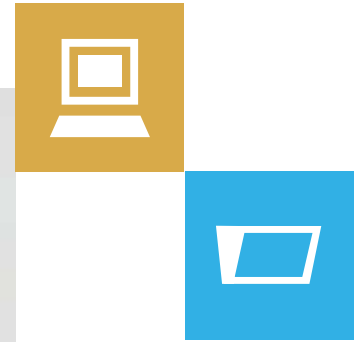
- | Ist das der richtige Betrieb und Beruf für mich?
- | Was muss ich tun, um den Ausbildungsplatz zu bekommen?
- | Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen, um mich zu bewerben?
- | Welche Anforderungen werden im Bewerbungsverfahren an mich gestellt?

GESTALTUNGSELEMENTE

Allgemeine Hinweise

Bei einer systematisch aufgebauten Berufsorientierung ab Klasse 7 haben die Vierzehn- bis Sechzehnjährigen in der 10. Klasse konkrete Vorstellungen über die Berufsprofile, Ausbildungsbedingungen und Anschlussperspektiven in einem Betrieb. Weitere Praktikumsangebote in der 9. wie auch 10. Klasse sowie Werkstatttage helfen dabei, die Berufswahlkompetenz der Schüler/innen für bestimmte Berufsprofile bzw. Berufe zu stärken.

Simulierte Bewerbung unter Realbedingungen und individuelles Feedback sind die Kernbestandteile des



Bewerbertages: sie ermöglichen den Schülern/innen, ihren Bewerbungsauftritt zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei soll für die Teilnehmer/innen deutlich werden, dass Nachfragen und Fehler im Test zu keiner negativen Bewertung in der Echtbewerbung führt. Alle Aufgaben sollen als Übungsangebote verstanden werden. Eine jugendgerechte Willkommenskultur und die Möglichkeit, sich ein klares Bild über den Ablauf und die Anforderungen im Bewerbungsprozess machen zu können, fördern ein einladendes und angstfreies Bewerbungsklima.

Empowerment der Jugendlichen

Die Stärkung der Jugendlichen, die sich für einen bestimmten Beruf oder auch Betrieb interessieren, ist besonders wichtig, um die vielfachen Hürden, die ein Bewerbungsprozess beinhaltet, zu reduzieren. Beim Bewerbertag geschieht dies über verschiedene Ansätze:

- | Die ausgewählten Jugendlichen werden individuell betreut, um ihnen den notwendigen Raum für Fragen, Befürchtungen und Vorstellungen zu geben.
- | Alle Tests und Gespräche werden als Übungsangebote verstanden, damit die Teilnehmer/innen sich erproben und verbessern können und gestärkt in einen möglichen Bewerbungsprozess gehen.

UMSETZUNG

Die intensive Betreuung der einzelnen Teilnehmer/innen ist das A&O für den Erfolg des Bewerbertages, an dem die Auswertung mit jeder/m Einzelnen nach den Übungsaufgaben im Zentrum steht. Die Umsetzung beinhaltet folgende Schritte und Aufgaben:

- | Begrüßung und Einführung
- | Durchführung des schriftlichen Eignungstests
- | Auswertung des Tests
- | Simuliertes Bewerbungsgespräch
- | Individuelles Feedback und Optimierungsvorschläge
- | Ggf. Feedback in der Gesamtrunde

WIE MAN ES MACHEN KANN – EIN BEISPIEL DER SENATSVERWALTUNG FÜR INNERES UND SPORT

„Wir möchten Schülerinnen und Schülern eine reale Chance geben, die Interesse daran haben, diesen Beruf näher kennenzulernen und sich wirklich ausprobieren möchten. Es ist wichtig, sich denen richtig zu widmen, anstatt jetzt auf Masse zu gehen, um am Ende sagen zu können, das hat auch was gebracht.“ Cenk Celep, Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) der Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Zusammen mit dem Fachbereich Bewerbungsmanagement organisiert die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im Rahmen eines Ausbildungsprojekts den Bewerbertag. Das Gremium der JAV ist für die Durchführung des Bewerbertages verantwortlich und besteht aus jüngst Ausgelernten sowie Auszubildenden. *„Das passt sehr gut, das Engagement ist vorhanden und die Beteiligten können aus ihren persönlichen Erfahrungen berichten, weil sie in der Ausbildung noch drinstecken oder diese schon absolviert haben. (...) Das war sehr zielführend und die Resonanz bei den Schülerinnen und Schülern im letzten Jahr war sehr positiv.“* Cenk Celep

Begrüßung und Einführung

Alle Teilnehmer/innen werden von den Auszubildenden der Senatsverwaltung für Inneres und Sport an der Pforte begrüßt. Später erfolgt die offizielle Begrüßung. Alle Schüler/innen erhalten ein Namensschild. Alle Beteiligten der Senatsverwaltung tragen ebenfalls ein Namensschild (inkl. Funktion).

Jede/r Schüler/in wird jeweils einem Auszubildenden zugeteilt, der die/den Schüler/in den ganzen Bewerbertag begleitet. Der/die Auszubildende widmet sich intensiv insgesamt zwei bis drei Schülern/innen.

Durchführung eines schriftlichen Eignungstests

Der Test ist gekürzt, aber versucht so authentisch wie möglich die Aufgaben vorzulegen, die eine vergleichbare Schwierigkeitsstufe aufweisen wie im wirklichen Eignungstest. *„Wir versuchen, für die verschiedenen Thematiken eine gewisse Zeit anzuberaumen, um natürlich auch diesen Stress zu simulieren.“* Cenk Celep

Hausführung

Durch die Jugend- und Auszubildendenvertretung wird eine Führung durch das Dienstgebäude organisiert. Dabei erhalten die Schüler/innen Einblick in alle Abteilungen der Behörde (außer Verfassungsschutz) sowie den Bereich der Hausleitung.

Im Zentrum: Das Vorstellungsgespräch

Mit jedem/r Schüler/in wird ein möglichst wirklichkeitsnahes Vorstellungsgespräch geführt. Die Gespräche werden einzeln von jeweils zwei Auszubildenden geführt. Es dauert ca. 20 Minuten. *„Wir bauen Fragen ein, die in der Regel auch im Vorstellungsgespräch gestellt werden. Und sprechen natürlich individuell mit dem/r Schüler/in: Was bewegt Sie persönlich, diese Ausbildung zu machen und mit welcher Motivation?“* Cenk Celep

Mündliches Feedback

In einem individuellen Gespräch werten die Auszubildenden mit der/m entsprechenden Schüler/in den Test und das Vorstellungsgespräch aus. Am Ende des Gesprächs ist für die Schülerinnen und Schüler eindeutig klar, ob dieser Beruf etwas für sie ist oder nicht. *„Denn es geht danach um die entscheidende Frage: Bewerbe ich mich oder bewerbe ich mich nicht? Das ist ja auch eine Entscheidung für das Leben.“* Cenk Celep

Zertifikat der Teilnahme

„Das Zertifikat ist natürlich ein Pluspunkt für das richtige Bewerbungsverfahren. Da brauchen wir uns ja gar nichts vorzumachen.“ Cenk Celep

VIELE WEGE FÜHREN ZUM ZIEL

Dies ist nur ein Beispiel von vielen aus der *Berlin braucht dich!* Praxis. Viele Wege führen zum Ziel. Jeder Betrieb muss seinen eigenen Weg finden, einen attraktiven und wirkungsvollen Bewerbertag zu gestalten.



MITGEARBEITET AN DIESEM HANDBUCH
HABEN:

- [REDACTED]
- | Ehemalige Schüler/innen von *Berlin braucht dich!*:
Amne, Amra, Furkan, Israa, Hussein, Kübra
 - | Stefan Bavar, Fachinformatik der Freien Universität
Berlin
 - | Cenk Celep, Senatsverwaltung für Inneres und Sport
 - | Sabine Drochner, Zuckmayer-Schule
 - | Sabine Funk, Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule
 - | Christina Götte, HOWOGE Wohnungsbaugesell-
schaft mbH
 - | Jörg Grieswald, Bezirksamt Neukölln
 - | Marina Gundske, Polizei Berlin
 - | Mario Jungkuhn, Berliner Bäderbetriebe
 - | Christian Kahmann, Berliner Wasserbetriebe
 - | Katja Klepp, Bezirksamt Neukölln
 - | Andrea Orhan, Senatsverwaltung für Inneres
und Sport
 - | Christel Prior, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Umwelt
 - | Michael Thomas, Senatsverwaltung für Stadtentwick-
lung und Umwelt
 - | Karl Heinz Wanninger, Senatsverwaltung für Inneres
und Sport

DANKSAGUNG

[REDACTED]

Für die gute Zusammenarbeit im Konsortium
bedanken wir uns bei allen Partnern/innen.

Impressum

Herausgeber

BQN Berlin e.V.
Berufliches Qualifizierungsnetzwerk
für Migrantinnen und Migranten
V.i.S.d.P.: Klaus Kohlmeyer

Autoren/innen

Anne von Oswald
Klaus Kohlmeyer
Dr. Wilfried Kruse

Gesamtredaktion

Anne von Oswald

Redaktion

Anne von Oswald
Claudia Hahn
Klaus Kohlmeyer

Fotografien

Barbara Dietl
Daniela Incoronato

Illustrationen

Marie Luise Emmermann

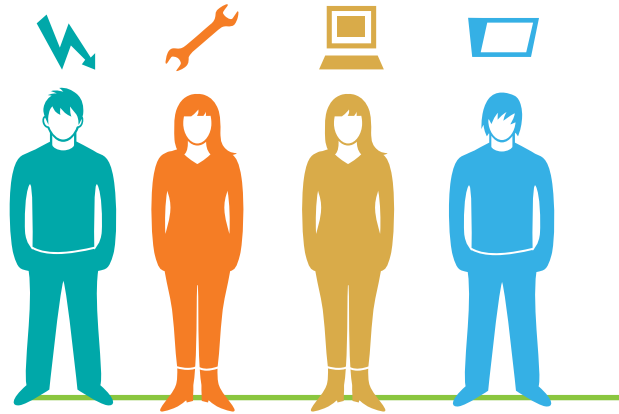
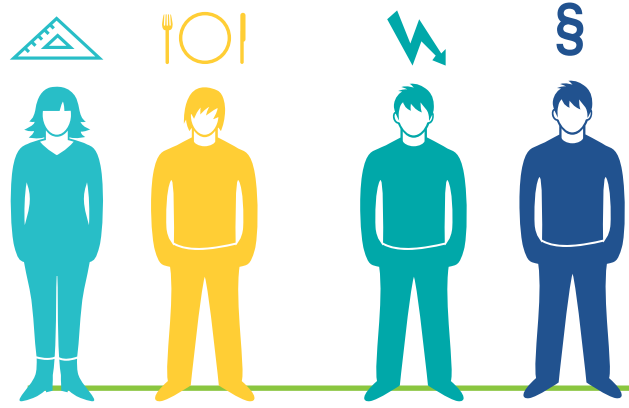
Gestaltung, Satz

Katrin Schek, Tina Wende
kursiv Kommunikationsdesign
www.kursiv-berlin.de

Druck

Laserline GmbH

Copyright 2015 BQN Berlin e.V.



BQN Berlin e. V.
 Berufliches Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und
 Migranten in Berlin
 Alte Jakobstraße 85 - 86
 10179 Berlin
 Telefon 49 (0)30/275 90 87-0
 Fax 49 (0)30/275 90 87-22

www.bqn-berlin.de
www.berlin-braucht-dich.de
www.facebook.com/berlinbrauchtdich
https://twitter.com/bqn_berlin

Das Projekt „Berufliche Qualifizierung junger Migrantinnen und Migranten – Berlin braucht dich!“ wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfond) und der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.